

DRK-Halle zur Versorgung für Flüchtlinge

Hanau – „Diese Aktion ist ein Musterbeispiel für schnelles und unbürokratisches Handeln als angemessene Reaktion auf eine Notlage“, bedankte sich Hanaus Oberbürgermeister Claus Kaminsky stellvertretend für alle Aktiven bei Stefan Betz, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Hanau, und Iris Schröder, Vorsitzende des Kreisverbandes, für das außerordentliche Engagement im Rahmen der Ukraine-Hilfe. Ihm sei bewusst, dass nur durch ein sehr gutes Netzwerk ein solches Projekt quasi über Nacht ins Leben gerufen werden könne. „Dank Ihrer aller Einsatz haben wir es geschafft, einmal mehr 'vor der Lage' zu sein“, machte der Oberbürgermeister deutlich, wie wichtig es ist, vorausschauend zu agieren und zu erwartende Herausforderungen sofort anzugehen.

Den Start der Sachspendensammlung, die das DRK in einer stadteigenen Halle am Hanauer Hauptbahnhof seit Montagmorgen koordiniert und organisiert (wir berichteten), hatte der OB zum Anlass genommen, sich vor Ort ein Bild zu verschaffen und im Gespräch mit dem DRK-Kreisgeschäftsführer weitere Unterstützung zuzusichern.

Wie Betz dem Rathauschef erläuterte, werden die angelieferten Spenden gesichtet und geprüft, bevor sie nach Nutzungsmöglichkeiten in Kartons sortiert werden. Man gehe nicht davon aus, dass in naher Zukunft ein Hilfsgütertransport in Richtung Ukraine aufbrechen könne. „Aber die geflüchteten Menschen kommen hier oft mit nichts als dem an, was sie am Körper tragen, und müssen mit allem ausgestattet werden“, so der DRK-Geschäftsführer. Die großzügigen Spenden aus der Bürgerschaft sollen es nach seinen Worten ermöglichen, den eintreffenden Flüchtlingen schnell eine Grundausstattung der benötigten Alltagsgegenstände zur Verfügung stellen zu können.

Am heutigen Dienstag, 8. März, sollen sich die ersten Geflüchteten aus der Ukraine, die in Hanau Zuflucht gefunden haben, in der Halle beim Hauptbahnhof mit gespendeten Sachen versorgen können.

Bis auf Weiteres können die Sachspenden montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr bei den ehrenamtlich Aktiven des Deutschen Roten Kreuzes abgegeben werden. Die Zufahrt ist am einfachsten über die Daimlerstraße, an deren Ende sich die Halle befindet.

Eine detaillierte Übersicht über die benötigten Sachen sowie alle weiteren Informationen rund um die Ukraine-Hilfe sind im Internet zu finden unter #StandWithUkraine – Hanau engagiert (hanau-engagiert.de). Die Stadt hatte die Liegenschaft von der Bahn gekauft, um das gesamte Hauptbahnhof-Areals umzugestalten.

UKRAINE-HILFE

Die Stadt Hanau und der Main-Kinzig-Kreis haben **Koordinationsstellen** für die Ukraine-Hilfe eingerichtet. Die Stelle für **Stadt Hanau** ist erreichbar unter ☎ 06181 67660 2022, per E-Mail an ukraine-hilfe@hanau.de, die des **Main-Kinzig-Kreises** unter ☎ 06051 8518000, Kontakt per Mail an ukraine@mkk.de. **Wohnraum für geflüchtete Ukrainer** kann man anbieten per Mail an sozialwohnhaelfen@hanau.de bzw. an wohnraum@mkk.de. Weitere Infos auf hanau-engagiert.de und mkk.de.

Angekommen – und dankbar

Ukrainische Familie Omar hat mit vier Kindern in Hanau Zuflucht gefunden

VON YVONNE BACKHAUS-ARNOLD

Hanau – Was er sich wünscht? „Peace“, sagt Ghaleb Omar. Frieden. Dann schüttelt er den Kopf, dreht die blauen Pässe seiner Heimat Ukraine in der Hand, kämpft gegen die Tränen. Samstag ist Ghaleb Omar im Hotel Villa Stokkum in Steinheim angekommen, mit seiner Frau, dem neun Jahre alten David, der vierjährigen Myroslava und den sieben Monate alten Zwillingen. Einen großen Koffer haben sie dabei und ein paar Rucksäcke.

Wir treffen die Familie im Bar-Bereich des Hotels. Mit dabei sind Hoteldirektor Achim Hunzinger, die stellvertretende Empfangsleiterin Olga Bechmann, die selbst aus der Ukraine kommt und seit elf Jahren in Deutschland lebt, und Sven Holzschuh. Der Hanauer koordiniert gemeinsam mit Uwe Niemeyer und Alessandra Zeidler die Ukraine-Hilfe der Stadt – „in sehr enger Abstimmung mit dem Main-Kinzig-Kreis“, wie er erklärt. Als Sportsfeld, wo in der kommunalen Sammelunterkunft für auch Flüchtlinge aus der Ukraine untergebracht sind, „voll“ meldete, griff das Angebot der Villa Stokkum. Hier hatte man sich bereit erklärt, zum Selbstkostenpreis Zimmer für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen. Leistungsträger ist die Ausländerbehörde des Kreises, die die Kosten an Land oder Bund weitergeben wird. Seit Samstag sind mehr als 50 Menschen aus der Ukraine in das Hotel eingezogen.

In hessischen Beherbergungsbetrieben stehen bislang Zimmer für über 3000 Geflüchtete zur Verfügung, teilte der Hotel- und Gastronomieverband Dehoga gestern mit.

Hoteldirektor Achim Hunzinger macht alles möglich, was in seiner Macht steht. Ein Spielzimmer haben sie eingerichtet, Lego und Bücher zusammengestellt. Er hat ehemalige Mitarbeiter als Ehrenamtler gewinnen können. „Der Hotelbetrieb läuft weiter, das ist schon eine Herausforderung“, sagt Hunzinger. Während wir sprechen, gibt es Mittagessen für die Tagungsgäste zweier großer Hanauer Firmen. Eine Stunde später essen die Flüchtlinge, vor allem Frauen und Kinder.

Flüchtlinge im Jugendzentrum Ronneburg

In der kommunalen **Flüchtlingsunterkunft auf Sportsfield Housing** an der Aschaffenburger Straße waren zuletzt einige Plätze frei, 38 wurden mit Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine belegt. Diese Geflüchteten sollen möglichst rasch in **Wohnungen umziehen, die die städtische Baugesellschaft zur Verfügung stellt**. Mittlerweile wurden auch im **Jugendzentrum Ronneburg** Räume als Unterkünfte für geflüchtete Ukrainer hergerichtet. Das war, wie berichtet, zuletzt geprüft worden. 30 bis 35 Menschen sind derzeit dort einquartiert. Im JUZ Ronneburg sollen **weitere 100 Plätze** zur Verfügung stehen. Nach Informationen unserer Zeitung sind der Main-Kinzig-Kreis und die Stadt Hanau überein, dieses



Hauptsache gesund und zusammen: Kateryna und Ghaleb Omar sind mit ihren vier Kindern aus der Ukraine geflüchtet und am Samstag im Hotel Villa Stokkum in Hanau angekommen.

FOTOS: PATRICK SCHEIBER



Spielen auf Papas Handy und dazu ein Lolli: der neunjährige David und seine Schwester Myroslava (4).



Versuchen zu helfen, wo es geht: Olga Bechmann und Achim Munzinger von der Villa Stokkum.

„Natürlich vom Büfett“, so der Hoteldirektor. Er wolle hier keine Zwei-Klassen-Gesellschaft.

Ghaleb Omar musste nicht in den Krieg. Wer mehr als drei Kinder hat, darf bei seiner Familie bleiben. Omar ist in Syrien geboren, zum Studieren Ende der 1990er in die Ukraine gezogen. Bis 2014 haben er und seine Frau Kateryna in Donezk gelebt. Omar hat im pharmazeutischen Bereich gearbeitet, seine Frau war daheim beim ersten Kind. Dann kam der Krieg. Bomben fielen in ihrer Stra-

ße. Sie flüchteten, lebten sogar ein Jahr in Russland, dann im ukrainischen Cherkasy, 150 Kilometer entfernt von Kiew, zuletzt in Lemberg. Geflüchtet seien sie aus Angst, das Land in ein paar Wochen nicht mehr verlassen zu können“, sagt die 35-jährige Kateryna, das Baby auf dem Arm. „Wir haben nur an die Kinder gedacht.“

Von Lemberg aus sind sie geflüchtet. Haben ihre Mietwohnung mit allem Hab und Gut zurückgelassen. Freunde haben sie zur Grenze gebracht, dann ging es weiter zu

Fuß und mit dem Bus in ein Flüchtlingscamp und weiter nach Dresden. Von dort führen sie mit dem Zug nach Hanau. Omars Bruder lebt mit seiner Familie hier, hat Hilfe über die Stadt organisiert. „Zu ihm können wir nicht. Die Wohnung ist zu klein“, sagt der Familienvater.

„Der Krieg wird nicht aufhören“

86 Wohnungsangebote von Privatpersonen sind laut Holzschuh mittlerweile bei der Stadt eingegangen. Jede Wohnung wird besichtigt und mit Möbeln ausgestattet. Auch Familie Omar soll so schnell wie möglich raus aus dem Hotel in privaten Wohnraum. „Aber es braucht alles seine Zeit“, weiß Holzschuh.

Abseits der Öffentlichkeit weist das Land Hessen der Stadt Woche um Woche Flüchtlinge aus nach Syrien zu. Auf Sportsfield sei mittlerweile alles belegt. Die Ukraine-Hilfe fordert reichlich Koordination von Kreis und Stadt. Holzschuh und seine Kollegen bearbeiten die Telefon-Hotline. Manche Anrufe kommen spät am Abend.

Meist von der polnischen Grenze. Die Menschen haben Verwandtschaft in der Nähe, fragen nach Schlafplätzen.

Kateryna und Ghaleb Omar sind dankbar für die Hilfe. Die Familie lebt in zwei nebeneinander liegenden Doppelzimmern. Sie sind viel draußen. Spazieren. Oder auf dem Spielplatz. „Wir sind glücklich“, sagt die 35-Jährige, auch wenn David die Schule und Myroslava ihre Freunde vermisst.

Die Hilfsbereitschaft ist groß. Nachbarn der Villa Stokkum haben Hilfe angeboten. Hoteldirektor Hunzinger hat eine E-Mail-Adresse eingerichtet. Wer die Familien zum Beispiel bei der Busfahrt zur DRK-Kleiderausgabe begleiten möchte, meldet sich unter ukraine@villastokkum.bestwestern.de.

Hotel-Mitarbeiterin Olga Bechmann hat Vater und Bruder in der Ukraine. Sie sorgt sich, geht aber in der Hilfe vor Ort auf. Zwei Freundinnen aus Kiew sind mit ihren Kindern von Polen aus auf dem Weg nach Steinheim.

„Der Krieg“, sagt Ghaleb Omar, „wird nicht aufhören“. Dann steckt er die blauen Pässe in die schwarze Tasche und schaut seine Frau an.



Lieber mal bleiben lassen

VON CHRISTIAN DAUBER

Es gibt unterschiedliche Arten und Weisen, wie diese Zeilen jeden Tag zustande kommen. Idealerweise hat jemand etwas Kurioses, Nachdenkenswertes oder auch Ärgerliches erlebt und tut es den Leserinnen und Lesern an dieser Stelle kund. Manchmal aber fällt die Wahl auf einen der Schreiberlinge, der auserkoren wurde, abzuliefern.

Problematisch ist das dann, wenn demjenigen gar nichts in den Fingern juckt. Dann fängt er an, verzweifelt nach einem Thema zu suchen. Er durchforstet das Internet nach Brauchbarem, stößt dabei auf bedeutende und unbedeutende Jahrestage, die begangen werden, kann sich aber dann weder durchringen zu dem einen noch zu dem anderen etwas zu schreiben. Sie merken, wer derjenige heute ist.

Heute böte sich der Internationale Frauentag an. Aber an dieser Stelle den Herren zu raten, besonders charmant zu ihren Gattinnen oder Freundinnen zu sein, wird der Bedeutung dieses Tages nicht gerecht. Würde der Autor an diesem Tag stattdessen hervorholen, dass am 8. März vor 123 Jahren der Vorgängerverein der Frankfurter Eintracht gegründet wurde und darüber sinnieren, dann wäre dies wohl noch unpassender.

Deswegen lasse ich es heute wohl einfach bleiben.

Verunglückter Autofahrer aus Bruchköbel

Hanau/Bruchköbel – Bei dem am Sonntag auf der A66 tödlich verunglückten Autofahrer (wir berichteten) handelt es sich laut Polizeibericht um einen 67-Jährigen aus Bruchköbel. Der Seata-Fahrer war bei einem Alleinunfall an der Anschlussstelle Hanau-Nord mit seinem Wagen aus noch unklarer Ursache gegen eine Brücke geprallt und ums Leben gekommen.

Den Beamten zufolge war der Bruchköbeler um kurz nach 8 Uhr mit seinem Ateca auf einer baulich getrennten Parallelspur der A66 in Richtung Fulda unterwegs, als kurz vor der Ausfahrt zur B45 in Richtung Bruchköbel die Kontrolle verlor und gegen die Ecke des Widerlagers der Überführung der B45 prallte. Das Fahrzeug fing daraufhin Feuer. Die Polizei bittet um Zeugenhinweise unter ☎ 06183 91155-0. das

IHR DRAHT ZU UNS

Hanau-Stadt und Stadtteile
Redaktion 06181 2903-
 Yv. Backhaus-Arnold (bac) -317
 Christian Dauber (cd) -355
 Kerstin Biehl (kb) -359
 David Scheck (das) -373
 Christian Spindler (cs) -318
 Katrin Stassig (kd) -315
hanau@hanauer.de

Donaustraße 5
 63452 Hanau

Lesungen in Geschäften oder auf der Dachterrasse

Infoveranstaltungen des Kulturforums zur Reihe „Hanau liest ein Buch“

Hanau – Das Lesefest „Hanau liest ein Buch“ findet in diesem Jahr vom 23. bis 30. September statt. An zwei Terminen können sich Interessieren, die im Rahmen der Veranstaltungsreihe Lesungen organisieren möchten, informieren: Am Samstag, 19. März, ab 14 Uhr im Lesecafé des Kulturforums. Die Veranstaltung am Donners-

tag, 24. März, findet ab 19 Uhr digital statt. Für beide Termine ist eine Anmeldung per E-Mail an yvonne.blueml@hanau.de nötig. Der Link zum digitalen „Veranstaltungsraum“ wird per E-Mail verschickt.

„Hanau liest ein Buch“ wird seit 2003 vom Kulturforum Hanau ausgerichtet. „Das Lesefest lebt von den

Bürgern, die das Projekt durch ihre Teilnahme lebendig werden lassen“, sagt die Leiterin des Kulturforums, Beate Schwartz-Simon. Ob in Institutionen, Geschäften, in Vereinen oder auf der eigenen Dachterrasse: Wer vorliest, sucht sich seinen eigenen Veranstaltungsort aus und gibt gleichzeitig Raum für das gemeinsame Erleben

und Genießen von Literatur. Die Lektüre lässt sich auch in andere künstlerische Formen übertragen.

Das dieses Jahr von der Jury ausgewählte Buch „Die Nachricht“ stammt von Doris Knecht: Vier Jahre nach dem Tod ihres Mannes lebt Ruth allein in dem Haus auf dem Land, wo die Familie einst glücklich war. Die Kinder ha-

ben ihr eigenes Leben, während Ruth das Alleinsein zu schätzen lernt. Bis sie eines Tages eine anonyme Messenger-Nachricht bekommt, von einer Person, die mehr über ihre Vergangenheit zu wissen scheint als Ruth selbst...

Fragen zu den Veranstaltungen unter ☎ 06181 982520 oder per E-Mail an stadtbibliothek@hanau.de. cs.